

4. Jahrgang
Ausgabe Nr. 3/2019

craft.

traditionell
zeitgemäß
zuverlässig

Das Magazin der Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe

**Im Fokus:
Drucker und Schneider**

**Hoher Besuch
im RAUM13**

200.000
Leserinnen und Leser über
den „Leserkreis Daheim“

**Aenne Burda
Vorbild ganzer
Generationen**



YouTube



Gegründet 1934



Kreishandwerkerschaft KA

Inhalt

Grußwort

- 3 Dr. Hubert Burda

Titelstory

- 10 Aenne Burda –
Vorbild ganzer Generationen

Im Fokus

- 8 Was macht eigentlich ...
... Edith Kuhn
- 9 Paris – London – Karlsruhe
- 12 Burda: Von der Provinzdruckerei
zum Weltkonzern
- 14 Drucker – ein Beruf mit Zukunft

RAUM13

- 5 Schütz lobt KH-Projekte zur
Digitalisierung und Nachwuchs-
kräftegewinnung

Aus der KH

- 7 craft.ROADSHOW wieder
ein großer Erfolg
- 16 Das Handwerk bietet Senioren die
Möglichkeit einer Nebentätigkeit
- 19 KH-Vorstandsmitglied
Thomas Schönhaar stellt sich vor
- 19 YouTuberin ALISA
- 20 Vorstand der Kreishandwerker-
schaft Region Karlsruhe besucht
die Rathäuser der Region
- 23 Einblick in die duale Ausbildung
- 26 We want you!

Aktuell

- 22 craft.-Handwerker-Gin
- 24 Widerspruch gegen Erhöhung
der Sondernutzungsgebühren

Unsere Partner

- 18 Land fördert kostenlosen Energie-
check für kleine Unternehmen
- 25 Kopfstand gefällt?

Impressum

26

Veranstaltungen

- 27 Termine

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist eine große Ehre, dass in dieser Ausgabe des craft.-Magazin Dr. Hubert Burda das Wort ergriffen und uns ein Grußwort geschrieben hat. Er beschreibt eindrucksvoll, wie sich das Unternehmen von drei Mitarbeitern zu einem digitalen Technologiekonzern entwickelt, den Wirtschaftsstandort Oberrheinregion maßgeblich mitgeprägt und Weltruhm erlangt hat.

Seiner Mutter Aenne Burda gelang mit Burda Moden eine weltweite Medienpräsenz. In die heutige Zeit übertragen wäre Frau Burda die Top-Influencerin mit Millionen von Likes.

Es ist heute wie damals. Handwerk in Verbindung mit Technologie ermöglicht jungen Menschen nicht nur unzählige Chancen, es bietet auch genügend Freiräume für Kreativität und Innovationen. Die Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe hat mit ihrem Digitalisierungsprojekt RAUM13 ein Lab, in dem Kontakte zwischen digitalen Prozessen und Handwerk geschlossen werden. Das testierte auch unlängst Staatssekretärin Katrin Schütz, die sich bei einem Besuch des RAUM13 einen persönlichen Eindruck verschaffen konnte. „Handwerk bietet enorme Chancen. Ich selbst habe eine Ausbildung zur Schneiderin absolviert. Die Kreativität und die vorangetriebenen Innovationen hier in RAUM13 unterstützen vorbildlich das Projekt Handwerk 2025.“ Zitat Katrin Schütz. Dem ist nichts hinzuzufügen.

Unser nächster dringender Wunsch ist ein Gründerzentrum für das regionale Handwerk. Bei unserer diesjährigen Späthauptversammlung haben die Delegierten der Kreishandwerkerschaft eindrucksvoll und mit großer Mehrheit für ein Gründerzentrum abgestimmt. Gründer und Unternehmer, die eine Nachfolge in einem bestehenden Unternehmen anstreben, benötigen Raum, Unterstützung und Anerkennung. Dafür setzen wir uns mit Nachdruck ein.

Beeindruckende Karrieren fußen oftmals auf einer dualen Handwerksausbildung! Lassen Sie sich von der Aenne Burda Geschichte ab Seite 10 inspirieren.

Herzlichst Ihr



Frank Zöller

Kreishandwerksmeister



**Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Persönlichkeiten der gesamten Handwerkerschaft,**

ohne das Druck- und Schneiderhandwerk wäre Hubert Burda Media nicht das international erfolgreiche Medien- und Technologieunternehmen von heute. 1903 startete das Familienunternehmen als Drei-Mann-Druckerei in Offenburg und erschuf in der Nachkriegszeit mit dem weltweiten Siegeszug von „Burda Moden“ ein mediales Modeimperium. Meine Eltern Aenne und Franz Burda sind beide als badische Unternehmer mit „Hands-on-Mentalität“ ein Inbegriff für das Wirtschaftswunder in Deutschland. Meine Mutter hat den Grundstein gelegt für den Erfolg des Magazins für Nähbegeisterte, das heute „Burda Style“ heißt und in 99 Ländern und 16 Sprachen erscheint – eine ideale Symbiose aus Druck- und Schneiderhandwerk. Mein Vater Franz hat in den Ausbau der Tiefdrucktechnologie investiert, sie u. a. in den USA etabliert, womit das qualitativ hochwertige und hochauflagige Magazingeschäft erst richtig an Fahrt aufnahm. Handwerk und Technologie waren und sind die Basis für Kreativität – damals wie heute!

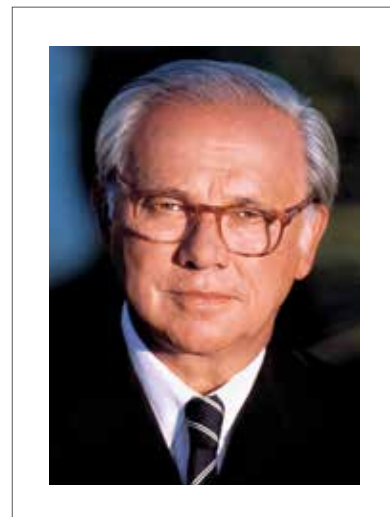
Handwerks- und mittelständische Familienunternehmen bilden das Fundament einer florierenden Wirtschaft. Die Oberrheinregion beheimatet viele „Hidden Champions“, darunter Weltmarktführer. Das Dreiländereck mit dem Rhein als früherem „Kommunikationsstrom“ blickt mit Gutenbergs Druck, Schongauers Kupferstich, der Papiermühle Basel, der Braunschen Röhre oder dem ersten E-Mail-Eingang in Deutschland (Karlsruhe) auf 1000 Jahre Mediengeschichte. Fernab von Metropolen ist im „Media Valley“ von Karlsruhe bis Basel ein in Europa einzigartiger Medien- und Technologie-Cluster entstanden. Burda ist seit über einem Jahrhundert und in vierter Generation Mitgestalter dieser bedeutenden Wirtschaftsregion. Erfolg beruht dabei auf kontinuierlicher Weiterentwicklung. Die digitale Transformation löst in Wirtschaft und Gesellschaft fundamentale Veränderungsprozesse aus, verbunden mit großen Herausforderungen, aber auch einzigartigen Chancen. Burda hat dies frühzeitig erkannt. Als erstes Magazin hat Focus mit „computer to plate“ das Verfahren der digitalen Druckplattenbelichtung genutzt. Mit Focus Online wurde bereits 1996 das erfolgreiche Internetportal von heute gegründet.

Ich beglückwünsche Sie zum Digitalisierungsprojekt RAUM13. Dieses Wissens- transferzentrum zur Vernetzung zwischen Digitalisierungs-Experten und Handwerk ist eine gute Initiative, wichtig für Erfolg und Wettbewerbsfähigkeit in der Zukunft. Nutzen Sie Ihre Chancen!

Herzlichst Ihr

Prof. Dr. Hubert Burda

Eigentümer von Hubert Burda Media



Unsere Medienpartner:

WOCHENBLATT
SÜWE Vertriebs- und Dienstleistungs-GmbH & Co. KG

**die neue
welle**

**Baden
TV**

**Röser
Medienhaus**

**LESERKREIS
DAHEIM**

WICK
Kommunikation

Gemeinsam einkaufen – erfolgreich sein!



Gemeinsam einkaufen

Das gemeinsame Einkaufen von Hilfs- und Betriebsstoffen bringt viele Vorteile und günstige Einkaufskonditionen für alle angeschlossenen Handwerksbetriebe. Unser Sortiment wurde von erfahrenen Handwerksmeistern geprüft.

Ihr Vorteil

- Zugriff auf die Metooo Profidatenbank für Unternehmen im Handwerk.
- Bestmögliche Übereinstimmung von Anforderungen und Skills.
- Schnellstmögliche Hilfe bei Problemen und Aufgaben im Unternehmen.

Metooo HBS

Profitieren auch sie vom Metooo Handwerker Business Service!

Von der Organisation der Arbeitssicherheit bis zum Firmenevent – bei Metooo HBS sind Sie in guten Händen.



me tooo
Gemeinsam Einkaufen - Erfolgreich sein

Nutzen auch Sie den Handwerker Business Service

Metooo GmbH

Durlacher Allee 47
76131 Karlsruhe

Telefon 0721 754016-80
Fax 0721 754016-89

verkauf@metooo.de
www.metooo.de

„Gerade in der Gründungsphase sind gute Berater viel wert. Hier hilft ein Gründerzentrum des Handwerks, um sich bestmöglich zu vernetzen und Synergien zu nutzen.“

Thomas Schönhaar, Obermeister
Glaser- und Fensterbauerinnung Karlsruhe



„Gleiche Chancen fürs Handwerk! Darum brauchen wir ein Gründerzentrum des Handwerks!“

Valent Vlasic,
Obermeister der Metallinnung Karlsruhe



„Über 90 Prozent der Unternehmen in einem Gründerzentrum ‚überleben‘. In Zeiten von Fachkräfte- und Nachwuchsmangel ist das ein klarer Punkt für die Schaffung eines Gründerzentrums des Handwerks in unserer Region!“

Arno Bohmüller,
Obermeister Stuckateur-Innung Karlsruhe



„Ein Gründerzentrum des Handwerks wird bedeutend dabei helfen, Jungunternehmer und Unternehmen die zur Übergabe bereitstehen zusammenzuführen. Damit werden Handwerker-Knowhow, Arbeitsplätze und Gewerbesteuern in der Region gebunden.“

Frank Zöller, Kreishandwerksmeister,
Obermeister Innung für Sanitär-, Heizung- und Klimatechnik Karlsruhe-Bruchsal



Hoher Besuch im RAUM13

Schütz lobt KH-Projekte zur Digitalisierung und Nachwuchskräftegewinnung

Staatssekretärin Katrin Schütz informiert sich über den aktuellen Stand des Digitalisierungsprojekts der Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe



Staatssekretärin Katrin Schütz informierte sich im RAUM13 über das vom Wirtschaftsministerium geförderte Digitalisierungs-Projekt der Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe, bwcon und Landesarbeitsgemeinschaft der Kreishandwerkerschaften in Baden-Württemberg.

Staatssekretärin Katrin Schütz vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg besuchte die Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe und informierte sich dabei über den aktuellen Stand des vom Ministerium geförderten Digitalisierungsprojekts im RAUM13. Initiiert wurde dieses Leuchtturm-Projekt von der Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe in Kooperation mit der führenden Wirtschaftsinitiative zur Förderung des Hightech-Standorts Baden-Württemberg bwcon und der Arbeitsgemein-

schaft der Kreishandwerkerschaften des Landes Baden-Württemberg (LAG). Katrin Schütz informierte sich auch über die craft.ROADSHOW, die von der Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe zur Nachwuchskräftegewinnung für das Handwerk konzipiert wurde und sehr erfolgreich seit Anfang des Jahres an den Schulen veranstaltet wird. Staatssekretärin Schütz zeigte sich beeindruckt vom großen Erfolg dieser beiden herausragenden Projekte und lobte die Verantwortlichen für die vorbildhafte und wichtige Arbeit. Schütz stand im An-



Hier gibt's den YouTube-Clip zum ALISA-Interview mit Staatssekretärin Katrin Schütz

schluss den eingeladenen Obermeistern und Geschäftsführern der Innungen zu einem ausführlichen Gedankenaustausch im RAUM13 und der KH-YouTuberin ALISA zum Interview zur Verfügung. Kreishandwerksmeister Frank Zöller und Geschäftsführer Andreas Reifsteck bedankten sich bei der Staatssekretärin für die wichtige Unterstützung des Ministeriums beim Digitalisierungsprojekt und für den Besuch von Katrin Schütz bei der Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe.

craft.-Redaktion

Alle Infos und Termine zum Digitalisierungsprojekt der Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe unter www.raum13-karlsruhe.de

WEIL IHRE
HÄNDE
WICHTIGERES
ZU TUN HABEN,
ALS SICH MIT IHRER
VERSICHERUNG
RUMZUSCHLAGEN.

Beitrags-
senkung
ab Mai 2019!

Wir machen's einfach.

Die IKK classic packt genauso an wie Sie – damit Sie die Welt weiter am Laufen halten können. Darum sind wir die Versicherung für Handwerker. Mehr Infos unter www.ikk-classic.de

ikk classic
Ihre Gesundheit. Unser Handwerk.

craft. ROAD SHOW



Holt die
craft.ROADSHOW
an eure Schule!

Buchen unter: mail@kh-karlsruhe.de



Olli Gimber



YouTuberin
ALISA



Schirmherrschaft: **Dr. Susanne Eisenmann** *Ministerin für Kultus, Jugend und Sport*

craft.ROADSHOW wieder ein großer Erfolg

Über 200 begeisterte Schüler informierten sich über Karrieremöglichkeiten im Handwerk.

War die erste craft.ROADSHOW im Frühjahr an der Evangelischen Jakobusschule in Karlsruhe bereits ein voller Erfolg, so sprachen Beobachter nun von einer weiteren Steigerung bei der zweiten Show an der Comenius Ganztagesrealschule in Karlsruhe. Über 200 begeistert zuhörende Schüler füllten die Mensa nicht nur bis auf den letzten Stuhl, sogar Tische mussten als Sitzgelegenheit herhalten, so groß war die Resonanz. Kreishandwerksmeister Frank Zöller und KH-Geschäftsführer Andreas Reifsteck freute es sichtlich, hatten sie doch, unterstützt von der Wirtschaftsförderung der Stadt Karlsruhe, die craft.ROADSHOW entwickelt und bis zur erfolgreichen Realisierung bis ins Detail konzipiert, um damit den althergebrachten „Tag der Berufsinformation“ durch dieses völlig neue, effektive und zielgruppenorientierte Erfolgsformat zu ersetzen.

Die craft.ROADSHOW ist zweigeteilt: Im ersten Teil berichtet der aus YouTube und TV weithin bekannte Comedian und Malermeister Oliver „Witz vom Olli“ Gimber von seinem beruflichen Werdegang als Handwerker. Im zweiten Teil geht's ans Praktische. Die Auszubildenden der Innungen laden die Jungs und Mädchen ein, das Handwerk vor Ort in ihrer Schule praktisch zu erleben und auszuprobieren. Das Konzept trifft ins Schwarze. Moderiert von Karsten Penz vom Radiosender „die neue welle“ berichtete Oliver Gimber unterhaltsam und spannend wie er vom Maler zum vierfachen Unternehmer, zwölffachen Patenhalter und bundesweit bekannten Comedian avancierte. „Alles ist möglich“, rief er den Jugendlichen zu und warb für eine Ausbildung im Handwerk, auf deren Abschluss unendlich viele Karrieremöglichkeiten folgen könnten. Wichtig sei, mit dem Herzen und der ganzen Leidenschaft dabei zu sein. „Mein Herz schlägt für das Handwerk“, rief Gimber den Schülerinnen und Schülern dabei zu.

Für Kreishandwerksmeister Frank Zöller ist es wichtig, den Jugendlichen hautnah

attraktive Alternativen zum akademischen Studium aufzuzeigen. Das neue Format der craft.ROADSHOW ist seiner Ansicht nach viel zielführender und komme der Smartphone-affinen Jugend wesentlich besser entgegen wie alle anderen bisherigen Konzepte im Bereich der Nachwuchsgewinnung. Die craft.ROADSHOW steht unter der Schirmherrschaft der baden-württembergischen Kultusministerin Dr. Susanne Eisenmann. Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe steht den Projektverantwortlichen dabei pädagogisch beratend zu Seite. Pro Jahr plant die Kreishandwerkerschaft nach Aussage von Geschäftsführer Andreas Reifsteck, der Initiator und Macher der craft.ROADSHOW ist, etwa fünf ROADSHOWS in der Region Karlsruhe. Comedian Oliver Gimber will immer dabei sein. Dass ihn nichts davon abhält, bewies er diesmal nachdrücklich: Eine Sehne an seinem Fuß war wenige Tage zuvor gerissen und sollte eigentlich am Tag der craft.ROADSHOW operiert werden. Gimber verfrachtete seinen lädierten Fuß in eine Schiene, kam mit Krücken zum Event und verschob die Operation um einen Tag. „Alles für den Handwerker-Nachwuchs. Das ist es mir einfach wert“, so Gimber.

Nach dem ebenso interessanten wie lebensnahen Vortrag von Gimber konnten sich die Jugendlichen im Schulhof an zwei großen weißen Graffiti-Wänden der Maler- und Lackiererinnung Mittelbaden/Nord als Künstler beweisen, die Auszubildenden aus Reihen der Schreiner-Innung Bruchsal brachten den Schülern die Fähigkeit näher, mit Hammer und Schrauber umzugehen und bei der Innung für Sanitär-, Heizung- und Klimatechnik Karlsruhe-Bruchsal bogen die Schüler Rohre und staunten dabei nicht schlecht, was im Handwerk alles mit den Händen geschaffen werden kann. Der Rektor der Comenius Ganztagesrealschule, Werner Kopp, schaute beeindruckt zu, wie seine Schülerinnen und Schüler sich mit Leidenschaft auf das Handwerk einließen. „Die Reaktionen der Schüler waren



Hier gibt's den
YouTube-Clip
zur zweiten
craft.ROADSHOW



Über 200 begeisterte Schüler bei der craft.ROADSHOW an der Comenius Gesamtrealschule in Karlsruhe.



Mit großer Freude und viel Tatendrang probierten die Schüler das Handwerk praktisch aus.



ausschließlich positiv“, so der begeisterte Rektor.

Ein riesiger Faltposter mit allen Handwerksberufen, die den Jugendlichen als Ausbildungsberuf zur Verfügung stehen und der am Ende der Veranstaltung jedem Schüler ausgeteilt wurde, rundete die craft.ROADSHOW nachhaltig ab. Mit diesem Faltposter mit QR-Codes zu allen Ausbildungsberufen im Handwerk lassen sich Videoclips starten, über die man mehr über die verschiedenen Handwerksberufe erfährt. Abrundend dazu machte YouTube-rin ALISA von der Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe die Schüler auf die Unterstützung der Kreishandwerkerschaft bei der Vermittlung von Praktikumsplätzen ins Handwerk aufmerksam. Mittlerweile wurden so bereits über 30 Praktikumsplätze in Innungsbetrieben vermittelt.

Monika John



Was macht eigentlich Edith Kuhn

Edith Kuhn, geb. Frank, wurde am 10. Juni 1953 in Karlsruhe geboren. Nach Abschluss der Hauptschule absolvierte sie ihre Ausbildung von 1969-1972 als Damenschneiderin bei Ingeborg Seibold in Karlsruhe. Nach einem halben Jahr als Gesellin im Ausbildungsbetrieb war Edith Kuhn, ebenfalls als Gesellin, von 1973-1974 als Änderungsschneiderin bei der Firma Wälde in der Karlsruher Waldstraße tätig. 1975 heiratete sie ihren Ehegatten Werner, der sie immer mit vollem Elan bei der Ausübung ihres Berufs unterstützt habe, so Kuhn. Von 1975-1976 hat sie als Gesellin als Musternäherin bei der Firma Günther in der Karlsruher Gablonzerstraße gearbeitet, bevor sie im Juli 1977 den Besuch der Meisterschule in München erfolgreich abgeschlossen hat. Bereits wenige Monate später eröffnete sie in Karlsruhe-Neureut ihr Modeatelier Edith Kuhn. Ihr erster Lehrling war ihre Schwester Lydia-Luise. Da der berufliche Nachwuchs immer eine Herzensangelegenheit von Edith Kuhn war, folgten ihrer Schwester im Laufe der Jahre über 20 weitere junge Menschen, die von Edith Kuhn ausgebildet wurden. Im Jahr 1980 wurde die Innung der Maßschneider Region Karlsruhe neu gegründet. Von da an war sie im Vorstand der Innung und hat diese maßgeblich mit aufgebaut. Insbesondere war sie verantwortlich für die Organisation und Betreuung von Modeschauen und die Abnahme der Prüfungen. Im Jahr 1982 wurde ihr Sohn Boris geboren und fünf Jahre später wurde die Familie durch die Geburt von Tochter Martina komplettiert. Die Kinder haben beide im Praktikum Nähen gelernt, haben beruflich dann aber andere Wege eingeschlagen wie die Mutter. Edith Kuhn war Mitte der 90er Jahre Obermeisterin der Innung der Maßschneider Region Karlsruhe und ist seit 2010 Landesinnungsverbandsvorsitzende der Maßschneider Baden-Württemberg. Dieses Amt wird sie wunschgemäß im Frühjahr 2020 in jüngere Hände weitergeben.

Andreas Reifsteck: *Frau Kuhn, herzlichen Glückwunsch, Sie sind dieses Jahr 66 Jahre jung geworden. Wie geht es Ihnen?*

Edith Kuhn: Frei nach Udo Jürgens...mit 66 Jahren fängt das Leben an...ich bin zufrieden und glücklich.

Reifsteck: *Sie haben ja schon länger angekündigt, ihr langjähriges Wirken als Landesinnungsmeisterin zu beenden, um dieses wichtige Amt in jüngere Hände zu geben. Was machen Sie dann mit der neu gewonnenen Zeit nach so viel Jahren an vorderster Front im Ehrenamt?*

Kuhn: Mein Mann Werner und ich sind leidenschaftliche Kreuzfahrer. Wir waren u. a. in der Karibik und im Mittelmeer. Daneben unternehmen wir gerne Städtereisen, primär im schönen Deutschland. Da ich nun bald etwas mehr Zeit habe, werden wir nun endlich auch einmal dieses schöne Hobby etwas ausweiten können. Die Welt ist groß und es gibt noch viel zu entdecken.

Reifsteck: *Bevor die Reise ins Privatleben startet noch eine Frage zur aktuellen Situation im Schneiderhandwerk. Wie ist die Lage und wie ist es um den beruflichen Nachwuchs bestellt?*

Kuhn: Das Hauptproblem in unserem Gewerk ist, dass wir viel zu wenig Ausbilder haben. Eine Folge davon ist u. a., dass wir viel zu wenig Herrenschneider auf dem Markt haben. Diese sind derzeit fast nur noch im Theater zu finden. Aufgrund der zu wenigen Ausbilder verlagert sich die Ausbildung weg von den Betrieben in die Schulen. Die Grundbasis des Wissens, das man in der Praxis erlernt, ist da natürlich nicht die gleiche wie man das in einem Handwerksbetrieb vermittelt bekommt. Das führt dann alles dazu, dass es immer weniger Fachbetriebe gibt. In Karlsruhe gab es 1945 über 250 Schneider-Ateliers, heute sind es leider nur noch eine Handvoll.



KH-Geschäftsführer Andreas Reifsteck im Gespräch mit Edith Kuhn, der langjährigen Landesinnungsverbandsvorsitzenden der Maßschneider Baden-Württemberg.

Reifsteck: *Wie fühlen Sie sich von der Politik in ihrer Arbeit unterstützt?*

Kuhn: Diese Unterstützung ist leider noch sehr ausbaufähig. Ich hätte gerne mal einen Minister für ein paar Wochen in meiner Werkstatt, um ihm zu zeigen, was wir jeden Tag leisten. Den Handwerkern fehlt oft die Anerkennung für die Wertigkeit ihrer Arbeit seitens der Politik. Toll ist, dass Katrin Schütz, eine gelernte Damenschneiderin, heute als Staatssekretärin im baden-württembergischen Wirtschaftsministerium tätig ist. Sie kennt das Handwerk und insbesondere auch unseren Berufszweig sehr gut und weiß unsere Arbeit auch zu schätzen.

Reifsteck: *Und wie nehmen Sie die Arbeit der Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe wahr?*

Kuhn: Ich bin sehr froh, dass unser Kreishandwerksmeister Frank Zöller ist. Er ist für mich ein toller und sehr kompetenter Ansprechpartner bei meiner täglichen Verbandsarbeit. Er nimmt die Sorgen der Leute ernst und will immer helfen. Das craft.-Magazin und die Arbeit in den Sozialen Medien sind hervorragend. Das nehme ich sehr, sehr positiv für unser Handwerk wahr. Ich finde auch die modernen Formen der Veranstaltungen sehr zeitgemäß und spannend. Man trifft immer die langjährigen Weggefährten aber seit neuerem auch viele junge Leute. Ach ja – auch der YouTube-Kanal der KH ist einfach nur klasse.

Reifsteck: *Liebe Frau Kuhn, herzlichen Dank für das Interview!*



Junges Handwerk auf Erfolgskurs

Paris – London – Karlsruhe

Modedesignerin Amélie Hentschel begeistert die Region.



Amélie Hentschel

ATELIER DE MODE

Keine klassische Reihenfolge für eine berufliche Laufbahn in der Modebranche! Doch es ist ein sehr origineller Weg, der sich im Stil des Modelabels „Amélie Hentschel – Atelier de mode“ widerspiegelt. Amélie Hentschel ist in Paris geboren und aufgewachsen. Ihren deutsch-französischen Wurzeln verdankt sie eine globale Offenheit und die Neugier für Kultur, welche schon früh ihr ästhetisches Empfinden geprägt haben.

Nach einem Modedesign-Studium in Paris und anschließend am Londoner Central St. Martins College Of Art And Design folgten mehrere Jahre Arbeit für verschiedene französische und englische Designer. Zusätzliches Know-how in den Bereichen Produktion und Vertrieb erlernte sie in London während ihrer Anstellung bei dem französischen Designer Roland Mouret. Als Amélie Hentschel mit all dieser Erfahrung und Motivation 2010 in Karlsruhe ihr Modelabel gründete stand noch nicht fest wie es sich entfalten würde. Nur eines war für die Designerin von Anfang an klar: Der Wunsch, exklusive Damenkleidung zu fertigen – wertvolle Einzelteile die kurzlebige Modetrends überleben. Daraus entwickelte sich das Konzept einer subtilen Kollektion aus Musterbeispielen von Kleidern, Mänteln, Oberteilen und Westen, deren Sortiment sich kontinuierlich erweitert.

Für eine Bestellung sucht sich die Kundin ihr Wunsch-Modell aus. Anschließend werden bei einer persönlichen Beratung und Anprobe Details, Kleid- und Ärmellänge individuell bestimmt. Die Kundin wählt aus einer Palette exklusiver Stoffe ihren Favoriten aus. Viele Stoffe bezieht Amélie Hentschel aus Paris, nicht selten sind Designerstoffe dabei, zum Beispiel von Yves Saint Laurent. Die Mitbestimmung genau dieser Details erzeugt einen persönlichen Bezug zum Kleidungsstück und führt zu einem bequemen Tragegefühl mit individueller Ästhetik. So spricht das Label Frauen an, die bei der Wahl ihrer Kleidung Wert auf Exklusivität legen und in die hochwertige Verarbeitung zeitloser Unikate investieren wollen. Die „Amélie Hentschel – Atelier de mode“-Kollektion basiert auf präzisen Schnitten und Volumen. Das Anliegen der Designerin beim Entwerfen ist es, eine raffinierte und elegante Silhouette mit praktischem Stil zu kombinieren.

Alle Atelier de mode Kleidungsstücke entstehen in liebevoller Handarbeit und erreichen somit ein hohes Niveau an Qualität. 2017 war Amélie Hentschel Preisträgerin beim IDEENSTARK Wettbewerb Baden-Württemberg, der Auszeichnung für Krea-

tivschaffende, was das Label weiter voran gebracht hat. Mittlerweile haben sich spannende Kooperationen mit anderen lokalen, kreativen Partnern ergeben: So werden Teile der Kollektion beim französischen Schuhmacher „Benjamin Bigot – Originelle Maßschuhe“ in Grötzingen präsentiert, und zur Eröffnung des Home of Blues Shops in Durlach war eine exklusive Auswahl an Kleidern bereitgestellt. Auch im Rahmen verschiedener Events in den letzten Jahren ist die Atelier de mode Bekleidung greifbar geworden – im Pop-up-Store Karlsruhe, im ROMY RIES Concept Store oder bei Marc Ephraim Karlsruhe. Momentan sind die Kleider ausschließlich durch persönliche Kontaktaufnahme zu kaufen. Termine für einen Besuch im Atelier können telefonisch oder per Email abgesprochen werden.

Andreas Reifsteck

Mehr Infos unter
www.ameliehentschel.de

„Ein Gründerzentrum des Handwerks dient neben der Unterstützung der Gründer auch als Betriebsübergebezentrum. Da in den kommenden Jahren etwa 200.000 Handwerksbetriebe zur Übergabe anstehen, ist die Schaffung eines Gründerzentrums umso mehr von Bedeutung.“

Andreas Reifsteck,
Geschäftsführer der
Kreishandwerkerschaft
Region Karlsruhe



„Was den Männern kraft ihrer Autorität automatisch zugestanden wird, das müssen sich die Frauen durch ihre Intelligenz, ihr gesundes Empfinden und durch immensen Fleiß auch heute noch erkämpfen.“

Aenne Burda



Urheber/ Foto: Hubert Burda Media / Bildarchiv

Aenne Burda 1973 mit Rolls Royce Mini (Riley Elf mark III) vor dem Verlagsgebäude.

Vorbild ganzer Generationen

Aenne Burda

Nach dem Zweiten Weltkrieg baute sie mit Burda-Moden einen der größten deutschen Zeitschriftenverlage auf. Ein Portrait über eine faszinierende Persönlichkeit.

Am 28. Juli 1909 wird Anna Magdalene (Aenne) Lemminger als Tochter des Lokomotivführers Franz Lemminger und seiner Frau Maria Viktoria im badischen Offenburg geboren. Die Familie lebt in bescheidenen Verhältnissen. Verhältnisse, die Aenne bereits als Kind zu verlassen wünscht, sie will „besser“ leben. Bis zur Mittleren Reife besucht sie die Klosterschule, danach die Höhere Handelsschule in Offenburg, schließt dort als Klassenbeste ab. Anschließend macht sie eine kaufmännische Lehre beim örtlichen Elektrizitätswerk. Hin und wieder muss sie bei säumigen Zahlern das Geld eintreiben. Zu denen zählt auch der Drucker Franz Burda, ein Doktor der

Volkswirtschaft – nicht reich, aber er „will nach oben“. 1930 die Verlobung, am 1. Juli 1931 wird geheiratet, die Söhne Franz (1932), Frieder (1936) und Hubert (1940) werden geboren.

Die Druckerei floriert und Aenne Burda genießt ihr Eheleben und gilt als die bestangezogene Frau Offenburgs. Als Aenne Burda erfährt, dass ihr Mann mit einer Mitarbeiterin ein Verhältnis und ein gemeinsames Kind hat, fordert sie als Wiedergutmachung den bis dahin erfolglosen Modeverlag, den Franz Burda der Geliebten geschenkt hatte. Aenne Burda ist vierzig Jahre alt, als sie 1949 den heruntergewirtschafteten Modeverlag übernimmt und mit der Zeitschrift „Burda

Moden“ die erfolgreichste deutsche Verlegerin nach dem Zweiten Weltkrieg wird. Ihre Vision dabei: Attraktive Mode für alle Frauen – das traf den Nerv der Zeit. Die erste Ausgabe erscheint im Januar 1950 mit einer Auflage von 100.000 Exemplaren. Die Auflage steigt in Deutschland schrittweise auf über vier Millionen Exemplare, übersetzt in 17 Sprachen. 1952 beginnt der Verlag mit der Einzelschnittmuster-Produktion. Jedes Jahr im Januar und im Juli erscheinen die fast 700 Modelle umfassenden Schnitt-Kataloge mit den neuen Kollektionen für Erwachsene und Kinder. Die praktischen Einzelschnitte mit präziser und einfacher Step-by-Step-Anleitung und ihren unterschiedlichen



Schwierigkeitsgraden eignen sich sowohl für Anfänger als auch für geübte Hobby-schneiderinnen. Neben den üblichen Größenläufen der Konfektion werden auch Mode in Lang-Größen und Kurz-Größen sowie Plus-Modelle angeboten. „Burda Moden“ ist 1989 die größte Modezeitschrift der Welt. Dazu kommt der steigende Verkauf der Einzelschnittmuster (bis auf 10 Millionen im Jahr 1980) sowie die diversen Sonderhefte und Kochbücher.

„Jede Frau will schön sein.“ Ein einfacher Satz, unwiderlegbar und von zeitloser Gültigkeit. Gesagt hat ihn Aenne Burda, die spürte, dass auch in den schwierigen Jahren nach dem 2. Weltkrieg – in Zeiten, in denen es um die Existenz, Wiederaufbau und Ärmel hochkrempeln ging – Frauen schön sein wollen. Aenne Burdas Erfolgsrezept? „Ich bin durch und durch praktisch. Ich wusste, was normale Frauen wollen.“ Ob der New Look der 50er oder die Flower-Power-Mode der 70er: Aenne Burda brachte die Trends aus Paris und Mailand direkt ins Heft – so modifiziert, dass sie alltagstauglich waren, mit perfekter Passform, verständlichen Anleitungen und nachvollziehbaren Styling-Tipps. Besonders, aber nicht übertrieben, raffiniert, aber auch für Hobby-Schneiderinnen machbar. Ein Konzept, das bis heute funktioniert und mit dem sie damals einen von der ganzen Welt bestaunten Coup landete: Als erste westliche Frauenzeitschrift überhaupt ab 1987 in der Sowjetunion erscheinen zu dürfen. Mit Burda Moden brachte Aenne Burda in der Nachkriegszeit die Mode zum Selbernähen in die deutschen Haushalte. Dank ihrer Zeitschrift wurde es jedem möglich, schicke, modische Kleidung nach dem Vorbild der Pariser Modeschauen selber zu nähen und zu tragen. Sie traf den Nerv der Zeit, das burda Nähjournal erfüllte die Träume von Millionen Frauen.

Aenne Burda genießt ihr Leben in vollen Zügen. Sie liebt schöne Roben, lässt sich ihre Haare in Paris von Starfriseur Alexandre legen, unternimmt extravagante und ausgedehnte Reisen, gönnt sich Ferienhäuser auf Sizilien, wo ihr italienischer Liebhaber lebt, später an der Cote d'Azur und in Salzburg. Sie wird Gastgeberin pompöser Faschingsbälle (Bal paré in München) und Galas zur Verleihung des Bambi, aber sie nutzt ihr Geld auch für wohltätige Zwecke, unterstützt gemeinnützige Projekte und agiert als Kunst-Mäzenin. 1991 gründete sie die Aenne-Burda-Stiftung zur Förderung der



Aenne Burda an ihrem Schreibtisch in ihrem Büro 1968.

Altenhilfe und Unterstützung bedürftiger Personen. Im Laufe ihres Lebens erhält Aenne Burda zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem bekommt sie als erste Frau die Jakob-Fugger-Medaille für herausragende unternehmerische Leistungen der bayrischen Verleger verliehen (1989), sowie das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern (2001). „Sie hat als Verlegerin, Chefredakteurin und Kolumnistin einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung des Modebewusstseins geleistet“, heißt es in der Begründung des Bundespräsidenten Johannes Rau.

„Die Frauen sollen sich nicht nach den Männern richten. Sie sollen sie selbst sein, sie sollen schön sein, elegant und gescheit.“

Aenne Burda

Ihr Ehemann, Franz Burda, stirbt 1986, im März 1987 bringt Aenne Burda mit „Burda Moden“ die erste westliche Zeitschrift in russischer Sprache in der Sowjetunion heraus, begleitet von einer großen Modenschau in Moskau unter der Schirmherrschaft von Raissa Gorbatschowa. Der Verlag ist nun ein internationaler Player. Erst im Alter von 85 Jahren zieht sich Aenne Burda 1994 nach 45 Jahren aus der Geschäftsführung zurück, der Verlag Aenne Burda wird in Hubert Burda Media integriert. An ihrem 90. Geburtstag stiftet

Aenne Burda der Stadt Offenburg die 20 Meter hohe Freiheitsfigur „Freedom (Male/Female)“ des amerikanischen Künstlers Jonathan Borofsky. 2001 geht burda ins Netz. Mit seiner internationalen Website hat der Verlag Aenne Burda eine Online-Plattform aufgebaut und bietet jetzt die Möglichkeit, das burda Service-Angebot weltweit kennen zu lernen, Nähbegeisterte auch über große Distanzen hinweg zu vernetzen und die Produkte in vielen Ländern online zu bestellen. Mit großem Erfolg – das zeigen die über 20 Millionen Seitenklicks im Monat von durchschnittlich über 1 Million Besuchern. 2004, anlässlich des 95. Geburtstages, benennt Aenne Burdas Heimatstadt Offenburg eine Allee nach ihrer Ehrenbürgerin.

Aenne Burda stirbt am 3. November 2005 im Alter von 96 Jahren. 2006 wird der „Aenne Burda Award for Creative Leadership“ ins Leben gerufen und jährlich an führende Frauen der digitalen Welt für ihre Visionen und deren Umsetzung verliehen. Preisträgerinnen sind u. a. Marissa Mayer (Google-Managerin), Caterina Fake (Flickr-Gründerin), Martha Stewart (Unternehmerin) und Esther Dyson (Internet-Unternehmerin). 2007 wird „burdastyle.com“ gegründet, eine internationale Do-it-Yourself-Community, die Schnittmuster zum Herunterladen zur Verfügung stellt. Aenne Burda ist mit großem Erfolg im digitalen Zeitalter angekommen.

Quelle: Verlag Aenne Burda GmbH & Co. KG / Andreas Reifsteck





Ein Unternehmen im Wandel

Burda: Von der Provinzdruckerei zum Weltkonzern

Hubert Burda Media



1952: Bezug der neuen Produktions- und Verwaltungsgebäude auf der Offenburger Kronenwiese.



2000: Einweihung des Burda Medienparks in Offenburg.

Als der Vater stirbt, übernimmt Hubert das Kerngeschäft

Als Senator Franz Burda 1986 stirbt, hinterlässt er seinen Kindern einen Verlag mit 15 Titeln. Die drei Söhne, die gleichermaßen am Unternehmen beteiligt waren, teilen die Erbschaft auf: Franz und Frieder übernehmen Anteile an anderen Verlagen und Druckereien, Hubert übernimmt das Kerngeschäft des Verlags. In den darauffolgenden Jahren expandiert Dr. Hubert Burda weiter, übernimmt andere Medien und gründet eine Reihe eigener Publikationen, darunter „Super Illu“, „Elle Decoration“ und, vielleicht am wichtigsten, 1993 den „Focus“. Das Nachrichtenmagazin wird von den etablierten Konkurrenten „Spiegel“ und „Stern“ zunächst belächelt, erobert sich aber schnell einen eigenen Platz. Zeitgleich übernimmt Dr. Hubert Burda auch den Verlag Aenne Burda.

Früher als andere erkennt Burda das Potential des Internets

Bereits 1994 startet Burda mit „Europe Online“ eine erste Publikation im Internet, im Jahr 1996 geht „FOCUS Online“ ins Netz. Im Jahr 2000 werden die Internet-Unternehmen des Konzerns unter dem Dach der Focus Digital AG versammelt, die wiederum mit der Tomorrow Internet AG zum damals größten Internet-Medienkonzern Deutschlands fusioniert. In den darauf folgenden Jahren baut Burda das Online-Geschäft weiter aus, etwa durch Beteiligung am Job-Netzwerk-Portal „Xing“. 2005 zementiert er mit der Gründung der Konferenz Digital Life Design (DLD, früher: Digital Lifestyle Day) seinen Ruf als digitaler Vordenker. Doch Burda bleibt auch dem Print treu: Seit 1997 steht er dem Verband Deutscher Zeitschriftenverleger als Präsident vor. Auch die nächste Burda-Generation ist bereits in den Verlag eingebunden: Ende 2010 nahm Dr. Hubert Burda seine Kinder als Gesellschafter in das Unternehmen auf.

Quelle: www.focus.de

Erst Druckerei in Philippsburg, dann visionärer Medienkonzern: Der Burda-Verlag hat eine lange Geschichte. Neben einem breiten Zeitschriftenportfolio setzte Dr. Hubert Burda bereits früh auf die Digitalisierung – und machte seinen Konzern so fit für die Zukunft. Die „Hubert Burda Media“ hat sich von einer kleinen Druckerei hin zu einem Weltkonzern gewandelt. Heute arbeiten über 12.000 Menschen für das Familienunternehmen und halfen 2018, mit über 440 Medien einen Umsatz von 2,66 Milliarden Euro zu erwirtschaften.

Burda ist eines der größten Medienhäuser Deutschlands und genießt weltweit einen guten Ruf – auch deshalb, weil Verleger Dr. Hubert Burda über verschiedenste Projekte und Konferenzen international bestens vernetzt ist. Die Konferenz Digital Life Design (DLD), die jedes Jahr digitale Vordenker aus der ganzen Welt nach München holt, ist nur ein Beispiel von vielen.

Alles beginnt mit der Druckerei der Philippsburger Zeitung

Die Geschichte des Konzerns, der heute für die digitale Avantgarde eintritt, beginnt bereits im Jahr 1903 in der kleinen Druckerei der „Philippsburger Zeitung“ mit Franz Burda senior, dem Großvater des aktuellen Verlegers. 1908 zieht er in seine Heimatstadt Offenburg und eröffnet eine weitere Druckerei.

Knapp 20 Jahre später begründet sein Sohn Franz Burda mit der Programmzeitschrift „Sürag“ einen neuen Unternehmenszweig. 1935, Franz Burda hat inzwischen das Unternehmen übernommen, ist aus der Druckerei ein großer Konzern mit 130 Mitarbeitern geworden.

1950 gibt Aenne Burda erstmals das neue Magazin „Burda Moden“ heraus. Ende desselben Jahrzehnts beschäftigt der Konzern bereits 1400 Mitarbeiter und erwirtschaftet einen Umsatz von 50 Millionen D-Mark.

Immer mehr Zeitschriften kommen zum Portfolio hinzu

In den 1960er-Jahren erweitert der Burda-Verlag sein Portfolio um „Freundin“ und „Film Revue“, deren Filmpreis „Bambi“ seitdem jährlich vom Hause Burda verliehen wird. Zudem wird die „Münchener Illustrierte“ in die „Bunte“ integriert, der Verlag zieht nach München. Hubert Burda, der jüngste der drei Burda-Söhne, übernimmt 1967 die Leitung des Münchner Verlagshauses.

In den 1970er-Jahren setzt Franz Burda seine Print-Offensive fort. Seine drei Söhne werden zu geschäftsführenden Gesellschaftern ernannt, Dr. Hubert Burda übernimmt zudem 1976 die Chefredaktion der „Bunten“. In Offenburg wird das Burda-Hochhaus gebaut.

Faltblätter

Auftragsformulare

Rechnungsformulare

Visitenkarten

Briefpapier

Notizblöcke

Broschüren

Kalender

Aufkleber

Bilder: fotolia

Für Suchende

Werner-Siemens-Str. 8
76356 Weingarten/Baden
Fon: 07244 70 21 0
info@dg-druck.de
www.dg-druck.de
info@dg-druck.de



DG Druck

Druckvorstufe

Digitaldruck

Offsetdruck

Weiterverarbeitung

fair · kompetent · sympathisch



Zwischen Tradition und Innovation

Drucker – ein Beruf mit Zukunft

Reportage über den Druck des craft.-Magazin.



Andreas Reifsteck, Gregor Wick, Marco und Philipp Mossa bei der finalen Besprechung vor dem Druckbeginn.



Ob große Druckmaschine oder kleine Maschine. Drucker ist ein klassisches Handwerk. Übrigens wurden an dieser Maschine, eine „Heidelberg GTO“ von 1984, schon die KSC-Autogrammkarten gedruckt.



Hochentwickelter Druckvorgang – Schritt für Schritt entsteht das craft.-Magazin

Eigentlich klingt es ganz einfach: Der Text wird geschrieben, das Bild geknipst, per Mail geht's an den Verlag, der setzt das zusammen und mailt die Daten an die Druckerei. Dort wird dann gedruckt und fertig ist das neue „craft.“, das Magazin der Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe. „Na ja, ganz so einfach ist es nicht!“ Das geben Andreas Reifsteck, der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe und Chefredakteur des craft.-Magazins, Gregor Wick, Geschäftsführender Gesellschafter der FKM Verlag GmbH (Kundenmagazine) in Karlsruhe und Marco Mossa, Geschäftsführer der DG Druck GmbH in Weingarten, zu bedenken: „Da sind schon etliche Schritte mehr zu machen.“

Texte und Bilder werden zusammen montiert, Seite für Seite, „Rippen“, also Rasterdaten erzeugen, Druckmuster erstellen, prüfen, Freigabe – dann geht's auf die Druckplatte, „die übrigens aus

Nachhaltigkeitsgründen später eingeschmolzen werden“, erläutert Marco Mossa: „Daraus entstehen dann wieder neue Platten.“

Die Daten sind übermittelt, dann geht's in die Druckhalle, die wegen Technik und Papier eine konstante Temperatur hat. Nochmals wird geprüft, diesmal mit dem Densitometer, da geht's um die Messung der Farbdichte. Der Farbmessstreifen wird auf dem Bogen mitgedruckt, sorgt mit seinen Messfeldern dafür, dass der Druck zum Beispiel in Sachen Punktzuwachs kontrolliert wird. Die Maschine läuft, eine Heidelberg von 1952, „die läuft täglich“, so Mossa: „Für jede Schraube gibt's da noch Ersatzteile!“ Es gibt die oxidative Trocknung, der Umschlag wird geschnitten, der Golddruck aufgebracht, der Inhalt gefalzt ... Schritt für Schritt werden die großen leeren Bögen zum craft.-Magazin, das Reifsteck dann in Händen hält: „Beeindruckend, dass das alles so ineinander greift!“

Übrigens gibt's hier bei DG Druck in Weingarten keine Chemie mehr im Betrieb. „Zudem wollen wir klimaneutral produzieren“, so Mossa: Mit jedem Druckerzeugnis wird ein Projekt unterstützt, das sich zum Beispiel um Aufforstungen kümmert. Ob Nachhaltigkeit, Qualität, Pünktlichkeit oder das regionale Beliefern von Stammkunden: Alles Stärken eines Familienbetriebs, bei dem mit Sohn Philipp schon die nächste Generation in der Verantwortung steht.

Johannes Wagner



• DG Druck in Weingarten druckt viele
• Periodika, hochwertige Prospekte,
• Broschüren für den Food-Bereich und
• die Automobil-Industrie – und auch
• das „craft.“, das Magazin der Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe.
• www.dg-druck.com



Nachgefragt in Sachen Ausbildung zum Drucker bei Geschäftsführer Marco Mossa und Betriebsleiter Philipp Mossa von DG Druck in Weingarten.

Andreas Reifsteck: *Drucker damals ... und Drucker heute?*

Marco Mossa: Das sind dramatische Veränderungen, alles ist digital geworden. Ob Papiermuster oder Farbe – heute läuft alles am PC, dadurch haben sich die Arbeitsabläufe komplett gewandelt.

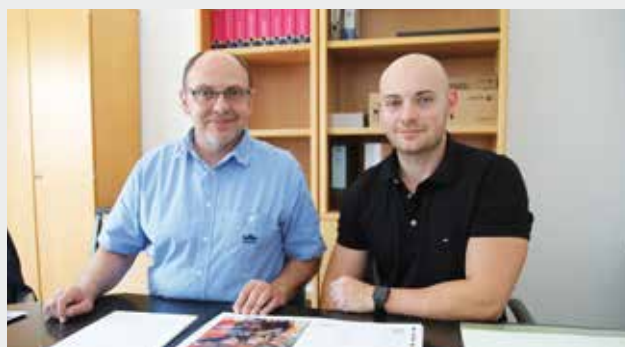
Philipp Mossa: Die Plattenbelichtung war schon in der Kindheit faszinierend. Da wird man geprägt – und wächst dann rein. Aber das Erscheinungsbild mit den schwarzen Händen und dem verschmutzten Kittel gehört der Vergangenheit an. Man muss zum Beispiel auch Farbgefühl haben, das muss man erlernen.

Marco Mossa: Am PC kann man alles errechnen, aber das Gefühl bekommt man von der Praxis. So etwas braucht ein Drucker für das Verständnis.

Philipp Mossa: Aber in der Ausbildung – gerade in einem kleineren Betrieb – lernt man das Anpacken von „A“ bis „Z“, ist gleich in der Praxis. Das ist ein großer Vorteil gegenüber einem größeren Unternehmen. Den Vater als Lehrherren zu haben, hat Vor- und Nachteile – aber heute treffen wir die Entscheidungen gemeinsam.

Reifsteck: *Was braucht es alles zum Drucker?*

Philipp Mossa: Druckplatten erstellen, drucken, Papier schneiden, falzen, verarbeiten, veredeln ... man kann alles



Geschäftsführer Marco Mossa und Betriebsleiter Philipp Mossa

machen. Ob Farbgefühl oder Feingefühl für Papier und Strukturen, ein gutes Auge oder gutes Deutsch und Rechnen: Als Drucker muss man das alles können.

Marco Mossa: Beim Druckerberuf wird oftmals die Wertigkeit nicht so recht geschätzt. Es sind hochmoderne Maschinen, mit denen man arbeitet – und die Kreativität wird dazu gefordert.

Philipp Mossa (schmunzelt): Zudem ist es immer gleichbleibend zwischen 21 und 24° temperiert, das ist für Maschinen, Technik und Papier nötig – ganz egal, ob es draußen -20 oder +40 Grad hat. Es ist ein angenehmer Arbeitsplatz bei einem abwechslungsreichen Beruf, denn kein Auftrag ist wie der andere.

Marco Mossa: Zudem ist es ein tolles Gefühl, wenn man ein weißes Papier in die Maschine gibt – und raus kommt das fertig bedruckte Papier. Das ist für viele ein Wow-Effekt!

Andreas Reifsteck: Vielen Dank für das Gespräch.

Nachgefragt in Sachen Handwerk und Ausbildung bei Edmund „Ede“ Becker, dem früheren Bundeliga-Trainer des Karlsruher Sportclub (KSC) und heutigen Leiter des KSC-Nachwuchszentrums, der gelernter Offsetdrucker ist.



Andreas Reifsteck: *Du hast eine Druckerlehre gemacht – vor der Karriere als Fußballer?*

Edmund Becker: Ja, ich hätte eine Lehre zum Radio- und Fernsehtechniker machen können, doch die Ausbildung dauerte vier Jahre. Damals dachte ich, dass das ganz schön lang ist – und habe dann über familiäre Kontakte eine Lehrstelle beim G. Braun Verlag bekommen – als Offsetdrucker. Die Entscheidung war wohl wegen der Laufzeit der Ausbildung (lacht) – immerhin habe ich damals schon Fußball gespielt. Aber ich habe dann einen ordentlichen Abschluss gemacht, in der Theorie und in der Praxis mit jeweils der Note Zwei. Da bin ich schon stolz drauf, dass ich das hinbekommen habe. Auch wenn

mir die Ausbildung Spaß gemacht hat, mit meinem späteren Berufsweg hatte sie nichts zu tun, denn dass der Fußball dann zu meinem Beruf werden würde, war damals nicht abzusehen.

Reifsteck: *Direkt gefragt: Kannst du noch etwas von deiner Ausbildung als Offsetdrucker?*

Becker: Ich glaube, das hat sich so gravierend verändert, schon alleine von der Vorbereitung her. Ich glaube aber, wenn ich mich wieder damit beschäftigen würde, dass ich mit einer alten Druckmaschine doch noch zurechtkommen würde. So eine Platte einzuspannen, Farbe dazugeben – und letztlich die Maschine wieder ins Rollen zu bringen. Mir hat die Ausbildung gefallen, denn mir



Edmund „Ede“ Becker

wurde auch früh Verantwortung übertragen. Dazu war der Beruf vielfältig, ob Herstellung der Druckplatten, Farben, Maschinenarbeit oder Papier. Wenn man nicht ordentlich gearbeitet hat, kam eben vorne aus der Maschine Müll raus, dann war eine Zitrone vielleicht nicht gelb, sondern rot.

Reifsteck: Lieber Ede, vielen Dank für das Gespräch.

Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe und Stadt seniorenrat Karlsruhe kooperieren mit neuem Leuchtturm-Projekt.

Das Handwerk bietet Senioren die Möglichkeit einer Nebentätigkeit

Der Stadt seniorenrat Karlsruhe e.V. und die Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe starten mit ihrem Projekt „Mein Unruhestand“ eine gemeinsame Initiative, um dem Fachkräftemangel im Handwerk entgegen zu wirken und älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern die Möglichkeit zu geben, eine sinnvolle Aufgabe, ganz nach ihrer zeitlichen Verfügbarkeit, zu übernehmen.

„Unsere älteren Mitbürger haben ein nicht zu unterschätzendes Fachwissen und sind einerseits rüstig genug und andererseits Willens, noch einer sinnvollen Tätigkeit nachzugehen“, so Projektleiter Joachim Huber von der Kreishandwerkerschaft. „Hier möchten wir mit unserem gemeinsamen Projekt Verbindungen knüpfen und unsere Handwerksbetriebe mit den interessierten älteren Mitbürgern zusammenbringen“, so Kreishandwerksmeister Frank Zöllner und KH-Geschäftsführer Andreas Reifsteck.

„Der Stadt seniorenrat Karlsruhe hat über seine 37 Mitgliedsverbände Kontakt zu den älteren Mitbürgern und die Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe er-

reicht mit ihren Innungen die Handwerksbetriebe der Region, da macht es Sinn, dass wir nun gemeinsam agieren und uns beidseitig helfen“, so die Vorsitzende des Stadt seniorenrates Karlsruhe, Karin Heidt.

Kreishandwerkerschaft und Stadt seniorenrat werden ab sofort als Vermittler mit diesem Pilotprojekt Handwerk und Senioren zusammenbringen. Interessierte Rentnerinnen und Rentner können sich bei der Kreishandwerkerschaft oder dem Stadt seniorenrat Karlsruhe melden. Die Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe stellt dann den Kontakt zu den passenden Handwerksbetrieben her, die Mitarbeiter in Nebentätigkeit suchen. Die vertraglichen Angelegenheiten regelt der Handwerksbetrieb dann direkt mit den interessierten Rentnerinnen und Rentnern.

„Wir suchen mit diesem Projekt rüstige Rentnerinnen und Rentner, die fachlich im Handwerk ausgebildet wurden, können aber auch Personen vermitteln, die beispielsweise ausschließlich Fahrdienste oder ähnliche Aufgaben übernehmen möchten“, so Huber ergänzend.



Vorne v. l. KH-Geschäftsführer Andreas Reifsteck, Karin Heidt (Vorsitzende Stadt seniorenrat Karlsruhe e.V.), dahinter v. l. Hans Bollian (Stadt seniorenrat, Projektleiter), Joachim Huber (Kreishandwerkerschaft, Projektleiter)

Mehr Infos:

Der Fragebogen und weitere Infos sind abrufbar unter www.handwerk-region-karlsruhe.de/mein-unruhestand/

multi-media
systeme

Beratungskompetenz

AV-Medientechnik

Veranstaltungstechnik

Wir machen wichtige Momente **brillant.**

Die multi-media systeme AG ist seit über 25 Jahren einer der führenden Systemintegratoren für audiovisuelle Medientechnik im süddeutschen Raum und Full-Service-Partner für Veranstaltungstechnik.

Mein Unruhestand



*Ich bin „Rentner“ von Beruf.
Ein Hoch dem, der dies Handwerk schuf.
Noch bin ich voller Triebe
und habe Lust und Liebe
in meinem Gewerk zu helfen, so wie es gewollt
dort, wo man der Erfahrung Ehre zollt.*

Per Fax an 0721 / 93284-84

Um dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken, könnte ich mir vorstellen
– z. B. auf 450-Euro-Basis – bei Bedarf an folgenden Tagen und Zeiten auszuhelfen:

- | | |
|-------------------------------------|---|
| ☐ Montag | ☐ ganztags |
| ☐ Dienstag | ☐ vormittags |
| ☐ Mittwoch | ☐ nachmittags |
| ☐ Donnerstag | |
| ☐ Freitag | |
| ☐ Samstag | ☐ Wochenstunden: _____ |

Besondere Wünsche: _____

bzw. Einschränkungen: _____

Ich bin Geselle im: _____ -Handwerk

Ich bin Meister im: _____ -Handwerk

Sonstiges: _____

Führerschein Klasse: _____

Name, Vorname: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____

Ansprechpartner:



Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe
Joachim Huber, Di + Mi 7:30 – 12:00 Uhr
Tel.: 0721 93284-41
Fax: 0721 93284-84
huber@kh-karlsruhe.de



Stadtseniorenrat Karlsruhe e.V.
Hans Bollian
Tel.: 0721 450883
Fax: 0721 451751
hans-bollian@t-online.de



GESUNDNAH

Damit sich Ärzte noch besser um Sie kümmern.

Mit dem AOK-HausarztProgramm und dem AOK-FacharztProgramm bieten wir Ihnen beste Voraussetzungen für eine optimale medizinische Versorgung. Dazu gehören eine ausführlichere Beratung, eine ganzheitliche und individuell auf Sie abgestimmte Behandlung, kürzere Wartezeiten in der Praxis und vieles mehr. Näheres erfahren Sie im AOK-KundenCenter und unter aok-bw.de

AOK – Die Gesundheitskasse Bezirksdirektion Mittlerer Oberrhein

KEFF Mittlerer Oberrhein stellt sich vor

Land fördert kostenlosen Energiecheck für kleine Unternehmen



Kompetenzstelle Energieeffizienz
Mittlerer Oberrhein

Die regionale Kompetenzstelle Energieeffizienz Mittlerer Oberrhein (KEFF) unterstützt das Handwerk und kleine und mittelgroße Unternehmen (KMU) bei der Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen für den Klimaschutz und zur Energiekostensenkung. Der KEFF-Check gibt Ihnen nach einem Gespräch und einem Rundgang durch Ihren Betrieb eine erste Einschätzung Ihrer IST-Situation bezüglich Ihres Energieverbrauchs und der anfallenden Energiekosten. Konkrete Handlungsempfehlungen sowie eine Liste mit

Energieberatern runden den KEFF-Check ab. Dazu informieren wir Sie über in Frage kommende Fördermittel. Wie die Erfahrung zeigt, amortisieren sich Investitionen im Bereich Energieeffizienz in der Regel innerhalb weniger Jahre. Wir arbeiten kostenlos und neutral. Ihr einziger Aufwand: Widmen Sie uns 1-2 Stunden Ihrer Zeit.

Neben diesen individuellen Beratungen veranstalten wir kostenlose Informationsabende. Nähere Informationen auf der KEFF Webseite unter „Veranstaltungen“ – oder rufen Sie uns an.

Kontakt

Markus Kauber (Stadt Karlsruhe)
c/o KEK Energie- und Klimaschutzagentur Karlsruhe
Tel: 0721/48088-24
markus.kauber@keff-bw.de

Jonas Wilke (Kreis Karlsruhe)
c/o Umwelt- und Energieagentur Kreis Karlsruhe
Tel: 0721/936-99 670
jonas.wilke@keff-bw.de

Matthias Friedmann (Kreis Rastatt)
c/o Energieagentur Mittelbaden
Tel: 07222/38131-24
matthias.friedmann@keff-bw.de
www.keff-mo.de

GEFÖRDERT DURCH



KH-Vorstandsmitglied Thomas Schönhaar stellt sich vor



Alter: 55

Innung: Glaser- und Fenster-
bauerinnung Karlsruhe

Name des Betriebs:
Thomas Schönhaar,
Glaseri und Fensterbau

Schwerpunkte des Betriebs:
Fenster, Glasarbeiten aller Art,
Haustüren, Einbruchssicher-
ungen, Fenstersanierungen

Motto: Allen Menschen auf
dieser Welt auf Augenhöhe
begegnen und zu keinem rauf-
bzw. runterschauen.

Mitglied des KH-Vorstands bin ich geworden, weil ... ich das Handwerk fördern möchte.

In unserer KH möchte ich erreichen, dass ... die Anliegen der einzelnen Handwerksbetriebe in Politik und Wirtschaft Gehör finden.

Die wichtigsten Themen sind für mich ... qualifizierte Aus- und Weiterbildungen des Nachwuchses, die den ständigen wandelnden Anforderungen gerecht werden.

Die besten KH-Veranstaltungen ... zum einen der craft.werk Business-Abend zum anderen die craft.ROADSHOW zur Nachwuchsgewinnung.

Nachwachskräfte gewinnen wir ... indem wir neue Wege beschreiten, mit Konzepten, die die Jugendlichen ansprechen, wie beispielsweise die craft.ROADSHOW und Perspektiven für die Azubis aufzeigen.

Ich wünsche mir, dass das Handwerk in zehn Jahren ... sich als moderner Berufszweig und Dienstleister ohne Nachwuchssorgen präsentiert.

Unsere YouTuberin **ALISA**

*„Ich bin Alisa Ehlgötz,
18 Jahre jung, und bei der Kreishand-
werkerschaft Region Karlsruhe für die
Betreuung der Sozialen Medien zuständig. Zu
meiner Hauptaufgabe zählt es unter ande-
rem, unseren KH YouTube-Kanal für die
Nachwachskräftegewinnung zu betreuen,
und ich Sorge dort regelmäßig für neue
Videos.“*

*Für Ihre Ideen und Anregungen bin
ich dankbar. Schreiben Sie mir:
alisa@kh-karlsruhe.de.“*



You Tube



**Hier geht's
zum YouTube-
Channel der
Kreishand-
werkerschaft
Region Karlsruhe**

Vorstand der Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe besucht die Rathäuser der Region, diesmal Kronau

Um die politischen Kontakte der Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe kontinuierlich zu vertiefen, finden die Vorstandssitzungen regelmäßig in den Gemeinden unseres Einzugsgebietes statt.

Vor Sitzungsbeginn wird der Besuch im Rathaus genutzt, um den Bürgermeistern und politischen Vertretern vor Ort die Kreishandwerkerschaft und ihre vielfältigen Aufgaben als Unternehmerverband des Handwerks vorzustellen. Im Gegenzug hat das Vorstandsteam die Möglichkeit, sich direkt bei den politischen Entscheidungsträgern über die aktuelle lokale wirtschaftliche Lage zu informieren und im Sinne unserer Innungsbetriebe die Weichen für einen Ausbau der Beziehungen zwischen Handwerk und Politik zu stellen. Eingeladen werden auch immer die zahlreich kommenden und mitdiskutierenden, ortsansässigen Innungsbetriebe.



Der KH-Vorstand und Vertreter der ortsansässigen Innungsbetriebe im Gespräch mit **Bürgermeister Frank Burkard, Gemeinde Kronau.**

„Ein Gründerzentrum des Handwerks bietet günstige Rahmenbedingungen, insbesondere auch für innovative und technologieorientierte Handwerksunternehmen.“

*Thorsten Leicht,
Obermeister Schreiner-Innung Bruchsal*



„Wir brauchen ein Gründerzentrum des Handwerks, um unsere Betriebe bestmöglich auf die Digitalisierung einzustellen.“

*Thomas Lambrix, Obermeister
der Maler- und Lackiererin
Mittelbaden/Nord*



„Die Extra-Angebote in einem Gründerzentrum des Handwerks wie Facility Management und Meeting-Räume mit moderner technischer Ausstattung sind wichtige Argumente für Jungunternehmer, sich an einem Standort niederzulassen.“

*Manuela Jochem,
Stv. Kreishandwerksmeisterin, Friseur-
und Kosmetikinnung Karlsruhe-Bretten*



„Ein Gründerzentrum des Handwerks hilft, den Fachkräftemangel im Handwerk zu bekämpfen.“

*Reiner Schaber, Obermeister
der Bauinnung Karlsruhe-Bruchsal*



STOBER

Kompetenz, auf die Sie bauen können.



- Werkzeuge
- Maschinen
- Arbeitsschutz
- Betriebsbedarf
- Sanitär/Installation
- Heizung
- Beschläge
- Bauelemente
- Sicherheitstechnik
- Befestigungstechnik
- Stahl und Metalle
- Edelstahl

Willi Stober GmbH & Co.KG
Am Zinken 2 · 76149 Karlsruhe
Tel. 0721-7808-0 · Fax 0721-7808-100
info@stober-online.de · www.stober-online.de

Science-Pub-Quiz

Wissenschaft?
Handwerk schafft!

Runde 2: Januar 2020

Infos und Termin: www.bit.ly/science-pubquiz

 **Handwerk trifft**
 **Wissenschaft:**

Kurioses und Kniffliges aus Forschung & Handwerkstechnik
Quiz für Berufsschüler*innen, Azubis & alle anderen in Karlsruhe

Preise für die Teams:
1. Platz 200€, 2. Platz 100€, 3. Platz 50€

· } Wissenschaft { ·
· } für alle { ·

Veranstalter:

Mit freundlicher Unterstützung von:

VOLLER GESCHMACK

JETZT NEU

HANDcraft.
WERKER

GIN

HANDCRAFTED
DISTILLED & BOTTLED IN GERMANY
500ML | 44%VOL

SMALL
BATCH



Bestellung

Hiermit bestellen wir verbindlich:

_____ Flaschen craft.-Handwerker-Gin (0,5l) zum
Preis von je 35,00 Euro (**Sonderpreis** für Innungsbetriebe,
Innungen und KH's 29,00 Euro).

Firma/Innung/KH:

Ort, Datum

Stempel, Unterschrift

Kreishandwerkerschaft
Region Karlsruhe
Rüppurrer Str. 13
76137 Karlsruhe
mail@kh-karlsruhe.de

**Bestellungen unter:
Fax 0721/93284 - 84**

Unternehmer-Delegation aus Äthiopien informierte sich bei der Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe

Einblick in die duale Ausbildung

Gelungener Beitrag der KH zur Entwicklungshilfe.

Die Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe (KH) macht sich für Entwicklungsarbeit in Äthiopien stark. Vier Tage verschaffte sie einer Delegation aus 20 selbständigen Unternehmern der Metallbranche aus Äthiopien einen Einblick in die duale Ausbildung sowie in verschiedene metallverarbeitende Betriebe in der Region. Kreishandwerksmeister Frank Zöller sowie KH-Geschäftsführer Andreas Reifsteck wünschen sich, dass langfristig Kooperationen oder Betriebspartnerschaften entstehen können. Aktiv mit dieser Netzworlbildung beschäftigt ist Dirk G. Rothweiler, der Digitalisierungsbeauftragte der KH und Inhaber der Firma Rothweiler Metallbau in Pfinztal, der im vergangenen Jahr gemeinsam mit KH-Geschäftsführer Andreas Reifsteck die Weichen für dieses wichtige Projekt gestellt hat. Finanziert wird das Projekt von der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (giz) im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Ein Ziel des Projektes ist es, die Leute vor Ort zu qualifizieren und Arbeitsplätze



Empfang der Äthiopischen Delegation im Karlsruher Rathaus mit Bürgermeister Dr. Albert Käuflein.

zu schaffen. Die giz hofft, dass letztendlich gute Jobs entstehen, die eine Flucht verhindern.

Auf die Stadtführung am Sonntag folgten Besuche im Bildungszentrum der Handwerkskammer (BIA) sowie bei der Industrie und Handelskammer (IHK). In den Werkstätten des Bildungszentrums staunte die Delegation, wie selbständig Auszubildende im Maler- und im Metallhandwerk arbeiten dürfen. Es interessierte sie, wie eine solche praktische Ausbildung funktioniert. In der IHK stellten die Herren aus Äthiopien Fragen nach der Verbandsarbeit und wollten wissen, wo die Vorteile einer Mitgliedschaft liegen. Nachmittags waren sie bei Bürgermeister Dr. Albert Käuflein im Bürgersaal des Karlsruher Rathauses zu Gast. Im Anschluss an den Empfang erläuterte Dirk G. Rothweiler die Funktion des Berufsverbands „Kreishandwerkerschaft“ und beschrieb die Leistungen der Innungen. An den anderen Tagen schauten sich die Unternehmer aus Afrika in badischen Betrieben und Institutionen um. Darunter waren die Firma Rothweiler Metalltechnik in Pfinztal, der gemeinnützige Verein Digital Hub Bruchsal, die Carl-Benz-Schule (Berufsschule für Fahrzeug- und Metalltechnik) sowie Innungs-



Hier gibt's das Statement von Kreishandwerksmeister Frank Zöller und den ALISA-Clip zum Besuch der Handwerker-Delegation aus Äthiopien.



V. l. KH-Digitalisierungsbeauftragter Dirk G. Rothweiler, KH-Geschäftsführer Andreas Reifsteck, Delegationsteilnehmer aus Äthiopien, Bürgermeister Dr. Albert Käuflein, Kreishandwerksmeister Frank Zöller, Stadträtin Petra Lorenz.

betrieb Otto Rimmelspacher Apparatebau in Karlsruhe.

Bürgermeister Dr. Käuflein hieß die Delegation im Namen der Stadt willkommen und gab einen kurzen Überblick über Karlsruhes Profil als Stadt der Wissenschaft und des Rechts. Er lobte den internationalen Austausch in Sachen Handwerk und sagte, er sei überzeugt, dass beide Länder davon profitieren. Nach seiner Auffassung würde ohne Handwerk fast nichts funktionieren. In diesem Zusammenhang nannte er die Namen von drei berühmten Söhnen der Stadt: Carl Benz, der Erfinder des Automobils, Karl von Drais, der Erfinder der Draisine und Heinrich Hertz, der die elektromagnetischen Wellen entdeckt hat.

Monika John

„Die Jungen Handwerker unterstützen die Forderung eines Gründerzentrums des Handwerks in unserer Region. Wir brauchen Chancengleichheit, um den Nachwuchs im Handwerk nicht zu benachteiligen.“

Lisa Schaber,
Vorsitzende der Jungen
Handwerker



**Antwortschreiben von Bürgermeister
Dr. Albert Käuflein an die Verbände-Allianz
(siehe letzte Ausgabe craft-Magazin Sommer 2019)**

Widerspruch gegen Erhöhung der Sondernutzungsgebühren

Sehr geehrter Herr Kreishandwerkermeister Zöller,
sehr geehrter Herr Geschäftsführer Reifsteck,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 15. Juli 2019, das mir die Gelegenheit gibt, mich
noch einmal vertieft mit der Situation des Handels und Gewerbes zu befassen.

Die von Ihnen beschriebenen Auswirkungen für die Gewerbetreibenden in der
Innenstadt, die sich durch die Baumaßnahmen auf der Kriegsstraße ergeben,
sind zutreffend und Grund für die vielen Maßnahmen, die die Stadt Karlsruhe
bislang ergriffen hat, um die Auswirkungen möglichst gering zu halten.

Auf der anderen Seite sind Kommunen verpflichtet, die zur Erfüllung ihrer Auf-
gaben erforderlichen Einnahmen zu erheben und dafür Sorge zu tragen, dass
die finanzielle Handlungsfähigkeit zu jedem Zeitpunkt gewährleistet ist. Deswe-
gen wurde ein Programm zur Haushaltsstabilisierung erarbeitet, das eben auch
die Anpassung der Sondernutzungsgebühren zum Gegenstand hat.

In Abwägung dieser beiden Interessen ist die Stadt bereit, die Anpassung um
ein weiteres Jahr zu verschieben. Die Erhöhung der Sondernutzungsgebühren
um 20 Prozent wird deshalb auf den 1. Januar 2021 verschoben.

Gestalterische oder nicht kommerzielle Sondernutzungen, wie das Aufstellen
von Blumenkübeln oder werbefreie Fahrradständer, sind grundsätzlich von der
Sondernutzungsgebühr befreit. Die Mitunterzeichnenden des Schreibens vom
15. Juli 2019 erhalten gleichlautendes Schreiben. Die weiteren Teilnehmenden
des Gesprächs vom Juni 2017 erhalten dieses Schreiben nachrichtlich.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Albert Käuflein
Bürgermeister Stadt Karlsruhe

**„Viele junge Handwerksunternehmen unter einem
Dach machen es möglich, dass diese in einer sehr
offenen und informellen Atmosphäre arbeiten kön-
nen. Das fördert den Austausch von Ideen, neue
Kooperationen werden denkbar, Synergieeffekte
stellen sich ein. Diese Zusammenarbeit
wird dazu beitragen, dass innovative
Produkte und Dienstleistungen schneller
auf den Markt kommen.“**

Birgit Leicht,
Stv. Kreishandwerksmeisterin,
Obermeisterin Kraftfahrzeug-Gewerbe-Innung Bruchsal



RAUM 13

**Unser Digitalisierungs-
zentrum RAUM13.**

Mit freundlicher
Unterstützung durch
Creditreform Karlsruhe
und Sparkasse Karlsruhe

Creditreform
KARLSRUHE

**Sparkasse
Karlsruhe**

Magazin **craft.**
RAUM 13
Wick Kommunikation
Roll-Up
Alles aus einer Hand!
Einladung
Banner
Das Fest ... ohne Handwerk keine Party
Gregor Wick und Team
info@wick.biz
www.wick.biz

Kopfstand gefällig?



Eine Frage (nicht nur) an Handwerksmeister und KMU-Geschäftsführer

Haben Sie nicht schon einmal darüber nachgedacht, ihren Betrieb total auf den Kopf zu stellen? Nein, nicht von ganz vorne anfangen, sondern den aktuellen Status, die Abläufe und die Organisation zu hinterfragen und eventuell sogar mit einigen Kennzahlen/Fakten niederzuschreiben. Wahrscheinlich haben dies die wenigsten getan, denn es läuft ja alles. Tut es dies tatsächlich? Fällt jede Maßnahme, jeder Handgriff unter den Begriff der Wertschöpfung? Den Wert jeder Leistung, egal um welche Branche es sich handelt, bestimmt immer nur der Kunde. Und genau diesen interessiert es, zumindest wenn es um das bezahlen derselben geht, überhaupt nicht, ob ihre Mitarbeiter unproduktive Stunden verbracht haben, Wartezeiten hatten, Arbeitsgänge wiederholen und Mängel ausbessern mussten. Dem Thema Verschwendungsarten widmen wir uns in einem der kommenden Beiträge. Bis dahin sollten sie einmal grob überschlagen, was es für ihren Deckungsbeitrag bedeutet, wenn jeder Mitarbeiter nur eine halbe Stunde je Tag nicht wertschöpfend tätig ist. Schon klar, was dies bedeutet, oder? Eine halbe Stunde multipliziert mit den aktiven Arbeitstagen im Jahr und die Anzahl Mitarbeiter mal dem Stundenverrechnungssatz. Wenn sie das Ergebnis erschrocken hat, sollten sie darüber nachdenken, einen Kopfstand zu machen, mit anderen Worten ihren Betrieb auf den Kopf stellen zu lassen. Gerne unterstützen wir sie dabei.

Ihr Gerhard W. Kessler

*Kommen Sie gerne
auf mich zu!*



Kontakt

Gerhard W. Kessler

GWK-Unternehmensberatung
Vorarlberger Str. 17
76227 Karlsruhe

Telefon 0721-203 25 727
Mobil 0171-222 9291

E-Mail kontakt@LeanAG.de
www.gwk-beratung.jimdo.com

**STUCKATEUR-INNUNG
FÜR AUSBAU UND FASSADE
KARLSRUHE**



Beruf mit Zukunft: Stuckateur (m/w/d)



Informationen zum Beruf:

www.stuck-azubi.de



**Hier findest Du Ausbildungsbetriebe der
Stuckateur-Innung Karlsruhe**
www.stuckateur-innung-karlsruhe.de

Können wir. Machen wir.

Jubiläumsgeburtstage November 2019 bis Februar 2020

Herzlichen Glückwunsch unseren
Vorstandsmitgliedern, Ober-
meistern, Geschäftsführern der
Innungen und Ehrenmitgliedern
der Kreishandwerkerschaft Re-
gion Karlsruhe zu ihrem runden
Geburtstag.

6. November 2019:

Siegfried Hatz

(Hatz Bäckerei Betriebe GmbH;
Vorstandsmitglied)
zum 60. Geburtstag

10. November 2019:

Gunther Wilhelm

(Obermeister der Bildhauer- und
Steinmetz-Innung Karlsruhe)
zum 55. Geburtstag

14. Februar 2020:

Armin Wittemann

(Ehrenmitglied der KH und Mitglied
des Ehrenrats)
zum 80. Geburtstag

Sollten wir einen Jubiläumsgeburtstag
übersehen haben, sind wir für einen
freundlichen Hinweis dankbar.

Zahl des Monats

31,3 %

der 2018 bundesweit ange-
meldeten Patente kommen
aus Baden-Württemberg

Quelle:

© 2019 Wirtschaft digital Baden-Württemberg



WE WANT YOU!

Für die

„JUNGEN HANDWERKER“

der Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe
suchen wir Handwerkerinnen und Handwerker
bis 35 Jahre, die Interesse daran haben, einen
Jugendverband des Handwerks mitaufzubauen,
sich zu vernetzen und in einem gewerkeüber-
greifenden Team junger Handwerker und Aus-
zubildender handwerksrelevante Themen und
Projekte voranzutreiben!



**Bei Interesse kontaktieren Sie
bitte die Vorsitzende Lisa Schaber
E-Mail: lisa@schaber.cc
www.junge-handwerker-ka.de**

HANDWERKSKAMMER
KARLSRUHE



Ihr kompetenter
Partner

Die gendergerechte Schreibweise

„Lieber Leserinnen, liebe Leser“,

das ist in der Regel unsere Anrede für Sie. Wir sind selbstverständlich darauf be-
dacht, sowohl Frauen als auch Männer gleichermaßen anzusprechen.

Manchmal verfallen wir jedoch in die männliche Form des Substantivs und
schreiben von den „Handwerkern“ oder den „Schülern“, wohlwissend, dass alle
Geschlechter gemeint sind. Mit „allen Siegern“ meinen wir natürlich auch „alle, die
gesiegt haben“. Die deutsche Sprache hat bisher schon einige Verbiegungen ge-
macht, um aus diesem Dilemma heraus zu kommen. So sind aus Studenten und
Studentinnen die „Studierenden“ geworden, ähnlich sind die Worte „Lehrkräfte“
oder „Auszubildende“ zu erklären. Bleibt abzuwarten, bis man von „mit dem Auto
Fahrende“ redet.

Wir möchten uns nicht den teilweise absurden Varianten der gendergerechten
Schreibweisen anpassen, z. B. Bürger*innen oder Bürger(innen) oder Bürger/innen
oder Bürger (m, w, d). Diese Varianten haben bisher noch nicht den Weg in den
Duden gefunden – und auch nicht in unsere Redaktion. Uns liegt daran, dass die
Texte flüssig zu lesen sind. Wir hoffen, dass Sie dafür Verständnis haben.

Vielen Dank. Die Redaktion des craft.-Magazin



Kreishandwerkerschaft KA

craft. traditionell
zeitgemäß
suverän

Impressum

craft. Das Magazin der Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe erscheint viermal im Jahr. Ist der Verlag durch höhere Gewalt, Streik und dergleichen an seiner Leistung verhindert, so besteht keine Ersatzpflicht für das Magazin. • **Herausgegeben** von der Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe. • Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe, Rüppurrer Str. 13, 76137 Karlsruhe, Tel.: 07 21/9 32 84-0, E-Mail: kh@handwerk-region-karlsruhe.de, www.handwerk-region-karlsruhe.de • **Auflage:** 8.000 Exemplare • **Agentur und Vertrieb:** WICK Kommunikation, Ebertstr. 10, 76137 Karlsruhe, Tel.: 07 21/68 07 84-19, gregor@wick.biz, www.wick.biz • **Chefredaktion:** Andreas Reifsteck • **Redaktion:** Monika John, Alisa Ehlgötz, Johannes Wagner • **Grafik:** Friederike Markov (WICK) • **Verlagsbeirat:** Prof. Georg-Berndt Oschatz (WICK) • **Druck:** DG Druck GmbH, Weingarten • **Bildnachweise:** KH KA, BURDA Medien, Johannes Wagner, Monika John • **Titelbild:** Bayerischer Rundfunk.



Termine

Freitag, 29.11.2019, 18.30 Uhr
Zentrale Freisprechungsfeier
 Ort: Balthasar-Neumann-Schule
 Bruchsal

Mittwoch, 11.12.2019, 9.50 Uhr
craft.ROADSHOW
 Ort: Realschule Neureut

Samstag, 18.01.2020, 10-15.30 Uhr
Handwerker-Area auf der
Messe „Einstieg Beruf“
 Ort: Messe Karlsruhe

Dienstag, 31.03.2020, 18 Uhr
Zentrale Feierstunde zur
Überreichung der
Diamantenen und Goldenen
Meisterbriefe
 Ort: Sparkasse Karlsruhe
 Kundenzentrum am Europaplatz



Die App der KH Karlsruhe

Download im App Store und Google Play Store:
 „KH Karlsruhe“ ins Suchfeld tippen.



handwerk-region-karlsruhe.de



**„Um die Nachwuchs-
 kräfte des Handwerks
 bestmöglich zu unter-
 stützen, brauchen wir
 ein Gründerzentrum
 des Handwerks.“**

Uwe Ratzel,
 Obermeister der
 Zimmerer-Innung
 Karlsruhe



**„Digitalisierung lebt
 vom intensiven Aus-
 tausch und von der
 praktischen Erpro-
 bung. Ein Gründerzen-
 trum des Handwerks
 schafft die Räume,
 um genau dies
 zu ermög-
 lichen.“**

Dirk G. Rothweiler,
 KH-Digitalisierungs-
 beauftragter, Metall-
 Innung Karlsruhe



Große Ehre: Der Generalsekretär und
 Hauptgeschäftsführer vom Zentralverband
 des Deutschen Handwerks (ZDH), Holger
 Schwannecke, lobt unser craft.-Magazin.



Die Mitglieder des Vorstandes und die Mitarbeiter
 der Geschäftsstelle der Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe
 wünschen Ihnen

**Frohe Weihnachten und ein
 erfolgreiches neues Jahr 2020**



 **MEWA**
TEXTIL-MANAGEMENT

MEWA DYNAMIC®
Bewegungsfreiheit kann
man mieten.

WIR MANAGEN DAS

MEWA AG & Co. Vertrieb OHG
Hermann-Gebauer-Straße 5 · 77974 Meißenheim
Telefon 07824 30-4236 · Telefax 07824 30-415
E-Mail: handwerk@mewa.de · www.mewa.de
mewa.de/dynamic-construct